

drupa

# Global Trends



## Management Summary

Eine Branche, die sich langsam von der weltweiten Rezession erholt und sich auf einen Markt im Wandel einstellt - dies ist das globale Bild, das die erste Umfrage ergeben hat. Wenig überraschend ist sicherlich die rückläufige Auflagenentwicklung bei gleichzeitigem Preisverfall und in Folge davon die Entwicklung hin zu Digitaldruck und Crossmedia-Lösungen. Doch die Umwälzungen sind noch tiefgreifender: Aus einer technik- und produktorientierten wird eine serviceorientierte Branche.

Wie geht es den Druckdienstleistern dabei? Es zeigt sich eine klare Dreiteilung: 20 Prozent expandieren rentabel, 60 Prozent haben zu kämpfen, und 20 Prozent registrierten in den zwölf Monaten vor der Umfrage eine Verschlechterung. Ausschlaggebend für Erfolg sind - so scheint es - eine frühzeitige Investitionsbereitschaft bei einsetzender konjunktureller Erholung und die Fähigkeit, sich auf die geänderte Marktdynamik einzustellen.

**drupa Global Trends** Januar 2014

**drupa Global Trends** - unter diesem Namen erstellt die Messe Düsseldorf als Veranstalter der drupa jährlich bis zum Januar 2017 Analysen zur Wirtschafts- und Marktentwicklung in der weltweiten Druckbranche. Die vorliegenden Ergebnisse spiegeln eine erste aktuelle Bestandsaufnahme wider. Jeweils im vierten Quartal der Jahre 2014, 2015 und 2016 wird das Expertenpanel erneut befragt, um die weitere Trend-Entwicklung zu verfolgen.



## Höhere Umsätze bei schrumpfenden Margen

**Bei 45 Prozent der Befragten** waren die Umsätze in den zwölf Monaten vor der Umfrage gestiegen. 21 Prozent hingegen vermeldeten Umsatzeinbußen.

Ob Druckdienstleister, Zulieferer oder Einkäufer – Preiserhöhungen konnten lediglich 19 Prozent der Befragten durchsetzen. 35 Prozent hingegen mussten ihre Preise reduzieren. Unternehmen in den Industrieländern machen zudem steigende Rohstoffpreise und Gemeinkosten zu schaffen. Unter dem Strich stehen für die Mehrzahl der Befragten – zumal bei weiterhin schwächelnder Konjunktur: reduzierte Wachstumschancen bei schwieriger Ertragslage. Trotz der 45 Prozent, deren Umsätze gestiegen waren, berichteten 42 Prozent von gesunkenen Margen. Gerade einmal 19 Prozent sahen sich auf einem rentablen Wachstumskurs.

## Liquidität - ein gemischtes Bild

**Untersucht wurden zudem** verschiedene Faktoren, die die Liquidität beeinflussen. 60 Prozent der Befragten – quer durch die Wertschöpfungskette – gaben an, ihr Kapitalmarktzugang habe sich in den zwölf Monaten vor der Umfrage nicht verändert. 17 Prozent jedoch konstatierten eine Verschlechterung.

Weitgehend unverändert (bei 61 Prozent) blieb dabei auch die Kreditvergabe durch Banken. Deutlich im Hintertreffen erscheinen allerdings die Zulieferer: 27 Prozent vermeldeten einen Anstieg der Fremdkapitalkosten – gegenüber 20 Prozent aller Befragten. Grund sind wohl erschwerte Handelsbedingungen aufgrund der angespannten Lage zahlreicher Druckdienstleister.

Eine weitere wichtige Liquiditätskennzahl ist die Außenstandsdauer. Bei 58 Prozent der Befragten war sie unverändert, und 11 Prozent konstatierten sogar eine Verbesserung. Verschlechtert hatte sich die Lage hingegen für 26 Prozent der Befragten, bei der Gruppe der Zulieferer lag sie gar bei 32 Prozent.

## Die Branche formiert sich

**Und dennoch: Erstaunlich robust** präsentiert sich die Branche trotz angespannter Wirtschaftslage und galoppierender Marktdynamik. Deutlich gestiegen sind die Produktionsmengen nicht nur im Digitaldruck (z. B. Digital mit Einzelblattzufuhr: Anstieg bei 33 Prozent der Befragten, Rückgang bei 3 Prozent), sondern auch im konventionellen Druck (z. B. Bogenoffset: Anstieg bei 29 Prozent, Rückgang bei 16 Prozent).

Dass dabei die Entwicklung mehr und mehr zum Digitaldruck geht, dürfte angesichts der Nachfragetrends nicht überraschen: Schrumpfenden Auflagen und knapperen Bearbeitungszeiten (bei jeweils 45 Prozent der Befragten) stehen steigende Auftragszahlen (bei 52 Prozent) gegenüber. Zugelegt haben die Auflagen und Bearbeitungszeiten bei lediglich 16 bzw. zehn Prozent, und bei 17 Prozent waren die Auftragszahlen gesunken. Relativ groß sind bei diesen Faktoren allerdings regionale Unterschiede.

Auf den ersten Blick erstaunlich ist der – quer durch die Regionen – geringe Anteil der Befragten, bei denen die Druckvolumen spürbar zurückgegangen waren. Wahrscheinliche Ursache ist eine allmähliche Verdrängung schwächerer Wettbewerber aufgrund des erhöhten Preisdrucks. Die verbleibenden Akteure erfreuen sich eines steigenden Auftragseingangs, der sie – bei entsprechender Produktionsleistung – zur Deckung ihrer oft erheblichen Fixkosten befähigt.

## Digitaldruck auf dem Vormarsch

### 65 Prozent der befragten Druckdienstleister

weltweit nutzen Digitaldruck, und fünf Prozent arbeiten sogar ausschließlich digital. Mit 85 Prozent besonders ist die Digitalisierung im Akzidenz- und Werbedruck. 31 Prozent der Befragten aus diesem Bereich gaben an, 25 Prozent oder mehr ihres Umsatzes mit Digitaldruck zu erwirtschaften. Relativ groß - mit 57 bzw. 38 Prozent - bleibt hingegen der Anteil der rein konventionell arbeitenden Druckdienstleister im Verpackungs- und Verlagsdruck. Zurückzuführen ist dies wohl auf eine weiterhin eher traditionelle Prägung dieser Teilbranchen: Formate wie auch Auflagenzahlen sind vergleichsweise konstant geblieben. Im Bereich der Primärverpackungen ist lediglich der Etikettendruck in größerem Umfang digitalisiert.

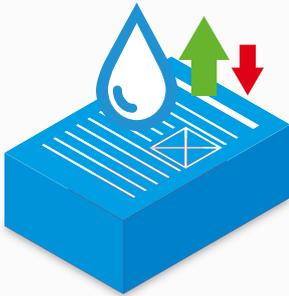
Eine gute Nachricht kommt derweil aus dem Akzidenz- und Werbedruck: Hier gräbt der Digitaldruck den konventionellen Druckverfahren das Wasser nicht ab: 57 Prozent der Befragten bezifferten den Anteil ihres Umsatzes, der sich vom konventionellen auf den Digitaldruck verlagert hatte, mit „0 Prozent“ oder „höchstens zehn Prozent“.

Geht es an wertschöpfende Dienstleistungen, so wurden „Druck mit variablen Daten“, „kreatives Design“, „Lagerhaltung, Fulfillment“ und „Großformatdruck“ von den Befragten aus dem Akzidenz-/ Werbedruck am häufigsten genannt. Knapp ein Drittel von ihnen setzt zudem auf Web-to-Print. Allerdings: Am differenziertesten sind die Leistungsspektren in Nordamerika; hier ist der Abstand zu den meisten übrigen Wirtschaftsregionen am deutlichsten.

## Operative Trends Januar 2014

Erstaunlich robust präsentierte sich die Druckbranche im Jahr 2013 – trotz angespannter Wirtschaftslage und signifikanter Marktveränderungen im Zuge der Digitalisierung. Unter erheblichem Druck blieben gleichwohl die Preise und Gewinnspannen.

### Druckvolumen



#### Konventionell

29%

Anstieg im Bogenoffsetdruck

16%

Rückgang im Bogenoffsetdruck

#### Digital

33%

Anstieg im Digitaldruck mit Einzelblattzufuhr

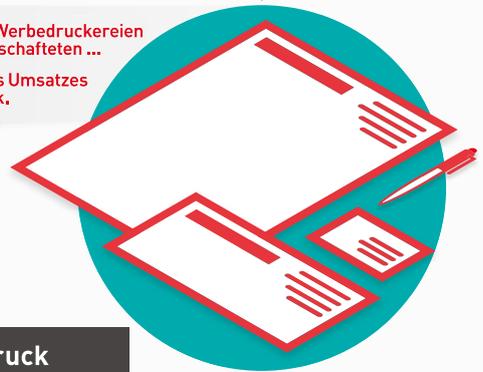
3%

Rückgang im Digitaldruck mit Einzelblattzufuhr

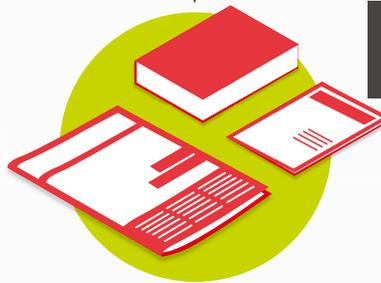
### Digitaldruck

**Akzidenz-/Werbedruck**  
85% Nutzung von Digitaldruck

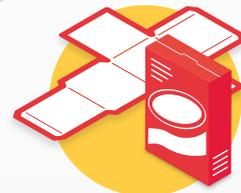
31% der Akzidenz-/Werbedruckereien weltweit erwirtschafteten ...  
25% oder mehr ihres Umsatzes mit Digitaldruck.



**Verlagsdruck**  
62% Nutzung von Digitaldruck



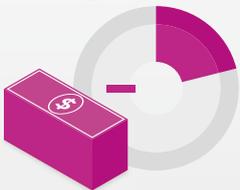
**Verpackungsdruck**  
43% Nutzung von Digitaldruck



### Umsatz



**47%**  
Anstieg des Umsatzes im Vorjahr (Druckdienstleister insgesamt)

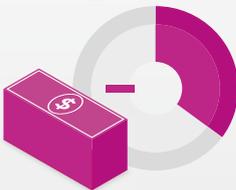


**21%**  
Rückgang des Umsatzes

### Preise



**19%**  
Anstieg der Preise im Vorjahr (Druckdienstleister insgesamt)

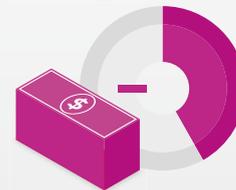


**39%**  
Rückgang der Preise

### Margen



**19%**  
Anstieg der Margen im Vorjahr (Druckdienstleister insgesamt)



**43%**  
Rückgang der Margen

## Expansion - alles andere als selbstverständlich

**Es versteht sich von selbst:** Wer auf einem sich schnell wandelnden, insgesamt rückläufigen Markt expandieren will, hat kein leichtes Spiel. Erschwerend hinzu kommen Wettbewerbsdruck und knappe Margen - zumal die meisten Druckdienstleister in Sachen Eigenwerbung eher zurückhaltend agieren.

Auf die Frage nach den beiden Faktoren, die die Expansion am stärksten behindern, nannten 57 Prozent Wettbewerbsdruck und 39 Prozent Schwierigkeiten im Vertrieb. Daraus ableiten lässt sich ein weiterhin intensiver Preiskampf. Teils übersteigt das Angebot - trotz eines deutlichen Rückgangs an Wettbewerbern in den vergangenen fünf Jahren - weiterhin die Nachfrage, teils ist es auf diese noch nicht richtig zugeschnitten.

Überraschen mag es da, dass Neueinstellungen alles in allem Konjunktur haben: 34 Prozent der Befragten verzeichneten in den zwölf Monaten vor der Umfrage einen Anstieg, lediglich 24 Prozent einen Rückgang ihres Personals. Frappierend sind die 21 Prozent, die einen Mangel an qualifizierten Fachkräften als Handicap für ihre Expansionsbemühungen sahen. In der Tat dürfte es einer Branche, deren beste Tage nach landläufiger Meinung vorbei sind, relativ schwer fallen, „frisches Blut“ zu gewinnen - insbesondere „Digital Natives“, die mit allen Wassern der Online-Welt gewaschen sind.

## Knackpunkt Vertrieb

**Als größtes Handicap** für den Vertrieb nannten 60 Prozent der Befragten - über die Regionen weitgehend konstant - Schwierigkeiten bei der Neukundengewinnung. An zweiter Stelle (38 Prozent) folgten Schwächen im Vertriebsteam - besonders gravierend auf den stärker digitalisierten Märkten (z. B. Nordamerika, Australasien). Allem Anschein nach mangelt es noch an Vertriebsmitarbeitern, die speziell Digitaldruck und Crossmedia ins rechte Licht rücken können.

## Effizienz - vorrangiges Investitionsziel

**Eine klare Antwort** gab es auf die Frage nach den wichtigsten Zielen, die mit Anlageinvestitionen verfolgt werden: In allen drei Hauptbereichen der Druckindustrie - Akzidenz-/Werbedruck, Verpackungs- und Verlagsdruck - stand Effizienzsteigerung an erster Stelle. Besonders wichtig erscheint dieser Faktor auf den reiferen Märkten. Stabilisierung oder Ausbau - diese grundlegende Frage scheinen Druckdienstleister dabei je nach ihrer gegenwärtigen Aufstellung unterschiedlich zu beantworten: Erweiterung des Maschinenparks (unter Einbeziehung der Workflow-Automatisierung) im Digitaldruck, starke Schwankungen nach Region und Teilbranche im Offsetdruck.

Je nach Teilbranche unterschiedlich ist das zweitwichtigste Investitionsziel: Erweiterung des Leistungsspektrums im Akzidenz-/Werbe- und Verlagsdruck (besonders ausgeprägt in den weniger industrialisierten Regionen), Ausbau der Produktionskapazität im (stetig wachsenden) Verpackungsdruck.

## Investitionsschwerpunkte

**Getreu dem Ruf** der Druckbranche als produkt- und technologieorientiert zeigt sich bei den Investitionsvorhaben - quer durch die Regionen und Teilbranchen - ein klarer Fokus auf Drucktechnologie (52 Prozent) und Weiterverarbeitung (49 Prozent). Es folgt der Bereich „Druckvorstufe, Workflow, Druckmanagement“ (41 Prozent).

„Bei welchen Druckverfahren“, so lautete die nächste Frage, „sind in den kommenden zwölf Monaten Investitionen geplant?“ An erster Stelle für die Bereiche Akzidenz /Werbe- und Verlagsdruck - mit 38 bzw. 32 Prozent - stand der Digitaldruck in Farbe mit Einzelblattzufuhr. Nach wie vor auf Flexodruck setzen hingegen die Verpackungshersteller (34 Prozent).

Es folgte - konstant über die Teilbranchen, jedoch mit gewissen regionalen Abweichungen - der Bogenoffsetdruck (durchschnittlich 29 Prozent). Am dritthäufigsten genannt wurden - je nach Teilbranche - Inkjet-Digitaldruck von der Rolle (Akzidenzen/Werbung, Verlagswesen) bzw. Tiefdruck (Verpackungen).

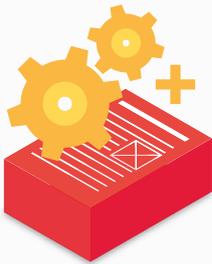
Durchaus beachtlich ist auch das Interesse an Workflow- und Druckmanagement (MIS). Das ist sicherlich der hohen Priorität geschuldet, die Kostenreduktion und Effizienzsteigerung eingeräumt wird. Hinzu kommen ansehnliche Investitionen in Web-to-Print, was die Voraussetzung zur Neukundengewinnung im immer wichtigeren Online-Geschäft ist, und Investitionen in die IT-Infrastruktur. Weitgehend konstant sind all diese Aspekte über die Regionen und Teilbranchen.

Das Fazit? Angesichts einer allmählichen konjunkturellen Erholung scheint nun auch die Zuversicht der Druckbranche zurückzukehren - und mit ihr die Investitionsbereitschaft. Ob im Bereich Druck, IT oder Crossmedia - durch kluge Investitionen will man sich vom Gros der Mitbewerber abheben. Besonders ausgeprägt ist dieser Trend in den industrialisierten Regionen - allen voran Nordamerika. Doch auch bei den Druckdienstleistern in den Schwellenländern, wo der Kapazitätsausbau noch das vorrangige Ziel ist, wächst das Interesse an neuen Geschäftsfeldern. Allzu groß ist sonst die Gefahr, einem undifferenzierten Massenmarkt anheimzufallen.

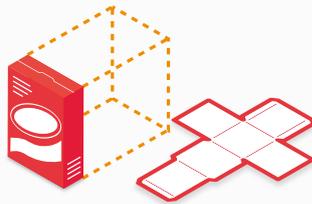
## Investitionstrends Januar 2014

Im Zuge der konjunkturellen Erholung scheint sich wieder ein gewisser Optimismus einzustellen. Alles in allem dürfte die Investitionsbereitschaft im Jahr 2014 deutlich zunehmen.

### Die 3 Hauptgründe für Investitionen



#### Produktionseffizienz



#### Kapazitätsausbau im Verpackungsdruck



#### Wertschöpfende Dienstleistungen

im Akzidenz-/Werbe- und Verlagsdruck

### Investitionsziele



**55%**  
Betriebsmittel  
Druck



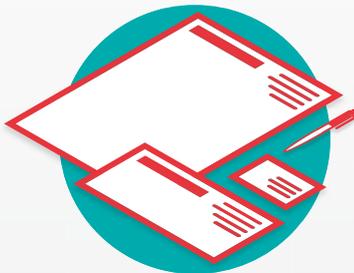
**50%**  
Betriebsmittel  
Weiterverarbeitung



**41%**  
Druckvorstufe,  
Workflow,  
Druckmanagement

### Investitionsziele nach Druckverfahren

#### Akzidenz-/Werbedruck



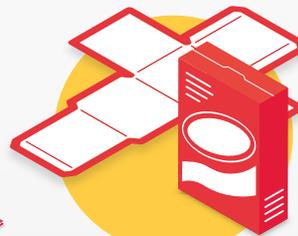
**38%**  
Digital mit Einzelblattzufuhr  
in Farbe  
(wichtigstes Anliegen)

#### Verlagsdruck



**32%**  
Digital mit Einzelblattzufuhr  
in Farbe  
(wichtigstes Anliegen)

#### Verpackungsdruck



**34%**  
Flexodruck  
(wichtigstes Anliegen)

#### Druckdienstleister insgesamt



**29%**  
Bogenoffsetdruck  
(zweitwichtigstes Anliegen)

# Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Rohstoffpreise, Standortkosten, Exportmöglichkeiten, Entwicklung der unternehmerischen und privaten Nachfrage... - zahlreiche weltwirtschaftliche Faktoren beeinflussen die Geschicke der Druckindustrie. Der folgende Abschnitt skizziert die wichtigsten.

## Makroökonomische Tendenzen weltweit

**Trotz verbesserter globaler Finanzierungsbedingungen** und reduzierter kurzfristiger Risiken zieht die weltweite Konjunktur nur langsam an. Erwartet wird - nach einem ausgeprägten Abschwung in den vergangenen zwei Jahren - eine allmähliche Erholung ab der zweiten Jahreshälfte 2013. Für die meisten Wirtschaftsräume dürfte sich dies in einem moderaten - jedoch deutlich hinter dem Potenzial zurückbleibenden - Wachstum niederschlagen.

Ein Wachstum der Weltwirtschaft von durchschnittlich 3,6 Prozent prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) für das Jahr 2014. Etwas zulegen würde sie damit gegenüber 2013 (2,9 Prozent - Prognose Ende 2013) und 2012 (3,2 Prozent) - eine Beschleunigung, die der IWF zu einem Großteil den Industrieländern zuschreibt. Hinter den Erwartungen zurückbleiben - obschon auf hohem Niveau - dürfte das Wachstum hingegen in den Schwellenländern. Gründe sind - neben einer zyklischen Abkühlung - verschiedene strukturelle Schwächen (Infrastruktur, Arbeitsmarkt ...) und ausbleibende Investitionen.

## Allmähliche Stabilisierung der Industrieländer

**Politische Maßnahmen** zur Reduzierung systemischer Risiken haben 2013 mehrere wichtige Industrieländer ergriffen. Günstig beeinflusst hat dies die Stimmung der Verbraucher, Unternehmen und Investoren - das Wachstum allerdings bisher kaum.

Ein „Sorgenkind“ ist nach wie vor die Eurozone: Sparprogramme, politische Unsicherheit und eine zögerliche Kreditvergabe bremsen das Wachstum mehrerer Volkswirtschaften. Nur langsam dürfte sich - bei allmählicher Überwindung der Probleme - eine Erholung einstellen.

Um 2,5 Prozent (2013: 1,5 Prozent) dürfte hingegen 2014 die US-Wirtschaft wachsen - bei allmählicher Erholung der Nachfrage im Privatsektor. Allerdings: Das Vertrauen der Verbraucher bleibt - nach dem Haushaltsstreit und mühsam abgewendeten automatischen Ausgabenkürzungen - angeschlagen. Für Japan schließlich erwartet der IWF - trotz kurzfristiger Stimulierung durch die expansive Geldpolitik der Regierung („Abenomics“) - einen Rückgang des Wachstums auf 1,25 Prozent (2013: 2 Prozent).

## Wachstumsstarke Schwellen- und Entwicklungsländer

**Deutlich wachstumsstärker** als die Industrieländer präsentieren sich die Schwellen- und Entwicklungsländer: Eine solide Binnennachfrage, Erholung der Exportmärkte, verbesserte Finanzierungsbedingungen, günstige fiskal- und geldpolitische Rahmenbedingungen - diese Faktoren stehen hinter einem Anstieg von 4,5 Prozent (2013) auf 5 Prozent (2014). Eine Folge der Finanzkrise für viele dieser Länder, einschließlich Chinas, ist ein gemäßigteres, jedoch ausgewogeneres Wachstum, das sich auf Dauer als tragfähiger erweisen dürfte.

## Angespannte Arbeitsmärkte

**Kritisch bleibt** in zahlreichen Volkswirtschaften - bei weiterhin schwächelnder Weltwirtschaft - die Beschäftigungssituation. Die höchsten Arbeitslosenquoten unter den Industrieländern verzeichnen Teile der Eurozone, die mit stagnierendem bis rückläufigem Wachstum und drastischen Sparprogrammen zu kämpfen haben. Arbeits-

losenquoten von 26,7 bzw. 27,2 Prozent meldeten beispielsweise Anfang 2013 Spanien und Griechenland - bei einer Jugendarbeitslosigkeit von mehr als 59 Prozent. Einen traurigen Rekord von 12,1 Prozent erreichte die durchschnittliche Arbeitslosenquote der Eurozone im März 2013. Prognostiziert für 2014 ist ein weiterer Anstieg auf 12,8 Prozent.

Deutlich gesunken (freilich weit über Vorkrisenniveau) ist derweil die Arbeitslosigkeit in den USA. Erwartet werden sieben Prozent im Jahresdurchschnitt 2014. Relativ gut durch die Krise gekommen (dank einer robusten Binnennachfrage) sind hingegen die Schwellenländer. Nicht wenige von ihnen (insbesondere in Südamerika und Ostasien) verzeichnen mittlerweile sogar Arbeitslosenquoten unterhalb des Vorkrisenniveaus. Alarmierend hoch bleibt die Arbeitslosigkeit - trotz hoher Wachstumsraten - in Afrika.

## Geringer Inflationsdruck

**Trotz massiver Lockerungen** der Geldmarktpolitik durch wichtige Notenbanken ist die weltweite Inflationsrate gesunken: von 2,9 Prozent (2012) auf 2,6 Prozent (nach jüngsten Prognosen für 2013). Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf beträchtliche Produktionslücken in den USA und Europa - bei hoher Arbeitslosigkeit, einer verhaltenen Nachfrage sowie weitgehend konstanten Energie- und Lebensmittelpreisen. Eine deutliche Reduktion der Kaufkraft - beeinflusst durch die Entwicklung der Energiepreise, Nominallöhne und öffentlichen Ausgaben - wird hingegen in den Schwellenländern erwartet (Inflation 2012: sechs Prozent, Inflationsprognose für 2013: 7,3 Prozent). Auch die Entwicklungsländer verzeichnen einen - geringfügigen - Anstieg der Inflation: von 5,4 Prozent (2012) auf geschätzte 5,6 Prozent (2013). Im globalen Durchschnitt aber dürfte der Inflationsdruck auch 2014 gering bleiben - trotz der allmählich einsetzenden konjunkturellen Erholung in den Industrieländern.

## Schwellenländer - Risiken aufgrund erhöhter Kapitalzuflüsse

**Stabilisiert haben sich** in den vergangenen Monaten die globalen Finanzierungsbedingungen:

In mehreren Industrieländern wurden politische Maßnahmen zur Reduzierung der „Tail-Risiken“ ergriffen - Risiken extremer Verluste für Investoren, die jenseits der errechneten Standardabweichung liegen. Eine allmähliche Rückkehr der Risikobereitschaft - im Verbund mit gesteigerter globaler Liquidität - führt zu einem Anstieg nicht nur der Vermögenspreise in den Industrieländern, sondern auch der Kapitalströme in die Schwellenländer.

Ein niedriges globales Zinsniveau, moderate Kursschwankungen, erhöhte Risikobereitschaft - dieser Mix birgt für die Schwellenländer erhebliche Risiken. Lässt er die Kapitalzuflüsse allzu stark in die Höhe schnellen, drohen Währungsaufwertungen, exzessives Kreditwachstum, risikoerhöhende Verschuldungsgrade und „Spekulationsblasen“ bei den Vermögenspreisen. In der Tat lässt sich in Teilen Ostasiens und Lateinamerikas bereits ein Anstieg der Unternehmensverschuldung und Fremdwährungsverbindlichkeiten beobachten - ein Trend, der bei weiterer Zuspitzung zu gesteigerten bilanziellen Risiken und erhöhter Anfälligkeit führen könnte.

(Quellen der Wirtschaftsdaten: Internationaler Währungsfonds, Vereinte Nationen)

Bis zum Januar 2017 werden unter den Marken „drupa Global Trends“ und „drupa Global Insights“ zum ersten Mal auf globaler Ebene regelmäßig Analysen und Trends der internationalen Druck- und Medienindustrie ermittelt. Basis ist ein repräsentatives Panel von Führungskräften der Druck- und Zulieferindustrie sowie Printbuyern aus aller Welt, das in erster Linie aus der Besucher- und Ausstellerdatenbank der drupa 2012 rekrutiert wurde. Die Messe Düsseldorf als Veranstalter der drupa hat die beiden neutralen Beratungs- und Marktforschungsunternehmen Printfuture/UK und Wissler & Partner/Schweiz mit der Durchführung dieser Serie internationaler Branchenumfragen beauftragt.

Rund 2.500 Entscheidungsträger aus aller Welt (119 Länder) haben sich im vierten Quartal 2013 an der ersten Umfrage beteiligt und den umfangreichen Fragenkatalog beantwortet. Den größten Teil der Befragten stellte die Gruppe der Druckdienstleister mit 58 Prozent, gefolgt von Zulieferern (21 Prozent) und Printbuyern (21 Prozent). Die Befragung wurde im dritten Quartal 2013 per E-Mail an die internationalen Entscheidungsträger verschickt.

